

# Wolauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Kellernotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpotic, Piazza Carl I, ebenerdig und die Redaktion Via Cernide 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 90 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Freitag 17. Mai 1912.

== Nr. 2172. ==

## Einführung eines neuen Feldgeschützes System Deport in Italien.

Bekanntlich führt die italienische Feldartillerie bereits gegenwärtig zwei verschiedene Geschützmodelle: das ältere 75 A-Feldgeschütz mit starrer Lafette und das struppige Schnellfeuergeschütz 75 M 906 mit Rohrrücklauflafette, unabhängiger Visierlinie und Panoramafeldrohr. Für den Ersatz des ersteren ist im Jahre 1911 vom Parlamente ein außerordentlicher Kredit in der Höhe von 50 Millionen Lire bewilligt worden, doch war die Fälligkeit des Ersatzmodells der Heeresverwaltung überlassen worden, welche eine besondere Kommission mit dem Studium dieser Frage betraute.

Im Interesse der einheitlichen Bewaffnung der Feldartillerie wäre es jedenfalls naheliegend gewesen, das 75 A-Material ebenfalls durch struppige Kanonen zu ersetzen, welche an Stelle des ältesten Feldgeschützes 87-B seit 1910 bisher bei 22 Regimentern zur Einführung gelangt sind und im allgemeinen sehr gut entprochen haben. Man wollte sich aber dennoch nicht ohne weiteres für die einheitliche Annahme des aus Deutschland zu liefernden Kruppischen Materials entscheiden, da einerseits die Notwendigkeit hervorgehoben ward, auch die allerneuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Geschützkonstruktion zu verwerten, andererseits von einflussreicher Seite die Forderung erhoben wurde, die Ausgaben für die Neubeauftragung der Artillerie nicht zum Schaden der einheimischen Industrie — dem Auslande zugute kommen zu lassen.

Von der nationalen Presse wirksam unterstützt, gewann letztere Forderung allmählich an Bedeutung und führte schließlich dazu, daß neben dem Kruppischen Material auch jenes der Firma Schneider (Creuzot) und ein, insbesondere der Lafettenkonstruktion, völlig neuartiges Geschütz des französischen Obersten Deport in den Bereich der Erwägungen gezogen wurden. Da jedoch das von Schneider gebrachte Modell, dessen Massenerzeugung gleich jener des Deportgeschützes, im Inlande möglich gewesen wäre, bereits bei den ersten Versuchen hinter den allgemeinen Anforderungen zurückblieb, beschrankte sich die eigentliche Konkurrenz auf die Modelle von Krupp und Deport, wobei die endgültige Wahl — nach vielfachen Debatten und Kommissionierungen — schließlich auf das letztgenannte gefallen ist.

Als Hauptvorteil der Deport-Kanone (deren Annahme übrigens in Frankreich abgelehnt worden ist) wird das bisher noch bei keinem anderen Geschütz erreichte außerger-

wöhnliche Schußfeld hervorgehoben, indem eine Elevation von — 10 Grad bis zu 70 Grad und eine seitliche Bestreichung bis zu einem Winkel von 54 Grad möglich ist. Dieser Vorteil wird durch die Teilung der Unterlafette in zwei mit der Lafettenachse gelenkig verbundene Schenkel mit je einem Kullensporn erreicht; (in einer Kulisse verschiebbarer senkrechter Sporn, der vor der Feueröffnung durch einen Schußgel in den Boden getrieben wird) hiedurch erhält die in Querstellung gebrachte Kanone ein charakteristisches Aussehen.

Der eigentümliche Schraubenschluß des Rohres funktioniert halb automatisch. Er wird durch den Rückstoß geöffnet, bleibt während des Einführens der Einheitspatrone offen und schließt sich sodann selbsttätig durch Federkraft. Die Feuerfertigkeit wird mit 19 bis 26 Schuß in der Minute abgegeben.

Deport hat sein Patent bereits an ein Syndikat von 19 italienischen Fabriken verkauft, welche sich anheißig gemacht haben, nach entsprechender Instandsetzung ihrer Werkstätten, täglich 10 komplette Geschütze samt Probe zu liefern, eine Leistung, die der Heeresverwaltung, im Interesse der bis zum Jahre 1913 angestrebten Schlagfertigkeit gewiß sehr erwünscht wäre, nach den bisherigen Erfahrungen jedoch von der italienischen Industrie kaum zu erwarten sein dürfte.

In diesem Sinne äußern sich auch jene wenigen italienischen Blätter, welche die Anschauung vertreten, daß bei der Fälligkeit eines Geschützmodells in allererster Linie militärische Rücksichten bestimmend sein müssen, dann erst solche auf ökonomische Vorteile und Förderung einheimischer Industriewerke, wobei diese Stimmen nicht verschweigen, daß das Gutachten des wenige Wochen vor der Entscheidung plötzlich verstorbenen G. M. Radicati di Marmorito, des hervorragenden Sachmannes der Kommission, nicht für Deport, sondern für Krupp gelautet haben soll.

Durch die Annahme des Deport-Geschützes wird die italienische Feldartillerie nunmehr wiederum zwei völlig verschiedene Modelle modernster Schnellfeuerkanonen führen, ein Umstand, der selbst unter der Voraussetzung gleichartiger Munition, mit mancherlei Schwierigkeiten und Nachteilen verknüpft bleiben dürfte.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 17. Mai 1912.

**Triestischer Eisenbahnenwesen.** Im letzten Berichte des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs für Triest und Istrien finden auch die unglücklichen Eisenbahnverhältnisse Istriens eine Besprechung. Es heißt

darin, nach dem „Triester Tagblatt“: Daß der Touristenverkehr im Innern Istriens selbst an Orten, die an der Eisenbahn liegen, bisher noch keine erhebliche Bedeutung erlangt hat, ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß gegenwärtig ein Rundreiseverkehr fast gänzlich ausgeschlossen ist und auf den einzelnen, getrennt von einander das Land durchziehenden Bahnen die Hüge nicht so zahlreich verkehren, um größere Tagesausflüge zu ermöglichen. Speziell die Bahn von Triest nach Parenzo, die eine Reihe von interessanten Orten berührt, ist mit ihrer gegenwärtigen, nur für den Marktverkehr eingerichteten Fahrordnung für den Touristenverkehr fast ganz unbrauchbar. Eine wesentliche Aenderung dieses Verkehrsnetzes würde sich durch die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen den Linien Triest—Parenzo und Divaca—Pola etwa von Montona nach Pifino oder an irgend einer anderen Stelle ergeben, weil in diesem Falle selbst ohne Vermehrung der gegenwärtig verkehrenden Hüge die Möglichkeit von zahlreichen der Touristik dienlichen Reisekombinationen geboten wäre. Der Verband hat in diesem Sinne eine Eingabe an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gerichtet, und in Uebereinstimmung mit der Handels- und Gewerbekammer in Triest sich auch für die Umwandlung der schmalspurigen Lokalbahn Triest—Parenzo mindestens bis Buje in eine normalspurige ausgesprochen.

**K. u. k. Nachtgeschwader.** Der Bericht über den gestrigen vierten Regattatag folgt in der morgigen Nummer.

**Ausgabe von Zweikronenstücken.** Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Verordnung des Finanzministeriums vom 14. Mai d. J. betreffend die Ausgabe von Zweikronenstücken der Kronenwährung und eine Rundmachung des Finanzministeriums vom 14. Mai d. J., womit die Zeichnungen der ausprägenden Silbermünzen zu 2 Kronen österreicherischer Gepräge, sowie jener ungarischer Gepräge veröffentlicht werden.

**Errichtung einer neuen Kristalleisfabrik im Küstenlande.** Die Firma A. Kriznik & Co. in Podmele an der Wocheiner Bahn (Görz) beschloß die Errichtung einer Kristalleisfabrik unter der Firma „Alpenländische Kristalleiswerke“ mit einer täglichen Produktion von 600 Meterzentner Kristalleis zur Versorgung von Küstenland, Istrien, Krain, Kärnten, hauptsächlich aber der Städte Görz, Triest und des südböhmischen Territoriums überhaupt. Die Firma verfügt über bedeutende ausgebauten Wasserkraft, über chemisch untersuchtes, einwandfreies Hochquellenwasser und beabsichtigt die Produktion auf 1800 Meter-

zentner pro Tag zu erweitern, wodurch diese Anlage die größte gleicher Branche in ganz Küstenland, Krain, Kärnten und Steiermark sein wird. Die alpenländischen Hotels und Kuranstalten werden somit mit feinem, leimfreiem Kristalleis versorgt werden. Das neue ausrichtsreiche Unternehmen dürfte zuverläßlich mit Anfang August d. J. in Betrieb gesetzt werden.

**Neue Wasserader in Dignano.** Die Wasserversorgung der Gemeinden Istriens bereitet den in Betracht kommenden Faktoren nicht geringe Sorgen, da ja bekanntlich der Karstboden sehr wasserarm ist. Dieser Sorge scheint nun die Gemeinde Dignano mit einem Schläge ledig geworden zu sein. Es wurde nämlich daselbst eine starke Wasserader entdeckt, die so ergiebig ist, daß sie die ganze Stadt mit dem kostbaren Raß zu versorgen imstande ist. Dadurch erscheinen alle die zahlreichen hier im Laufe der Zeit aufgetauchten Wasserversorgungspläne gegenstandslos.

**Ziehungen.** (Ziehung der 3prozentigen österreicherischen Bodenkreditlose, erste Emission von 1880.) Der Haupttreffer mit 20.000 Kronen fiel auf Serie 3338 Nr. 53, der zweite Treffer mit 4000 Kronen auf Serie 1852 Nr. 66, je 2000 Kronen gewannen Serie 99 Nr. 71 und Serie 3040 Nr. 70. — (Ziehung der serbischen Staats-(Tabak-)Lose.) Der Haupttreffer mit 20.000 Franken fiel auf Serie 9826 Nr. 91.

**Frische Bauernraube.** Vom hiesigen Kreisgerichte wurden zwei Landleute aus der Gegend von Parenzo namens Tonce Jurman und Johann Altosia zu 10, bzw. 8 Monaten schweren verschärften Kerker verurteilt, weil sie Nachbarn eine große Zahl von Rebhühnern abgeschlachtet hatten. Der Schaden beträgt über 1100 Kronen. Sie wurden auch zum Ersatz von 957 Kronen 20 Hellern an einen der Geschädigten verurteilt. Die anderen Privatbeteiligten wurden auf den bürgerlichen Rechtsweg verwiesen.

**Eine mysteriöse Angelegenheit.** Vor wenigen Tagen weilte hier der Privatbeamte Gera W a c h, um nach seinem verschollenen 73 Jahre alten Vater Forschungen einzuleiten. Der alte Herr entfernte sich ungefähr am 8. d. M. von Wagnitz in Ungarn, wo er gelebt hat, ohne zurückzukehren. In Wagnitz langte eines Tages ein Koffer des Greises an, in dem sich dessen abgeschlittene Vollbarthare, Geld und Kleidungsstücke befanden. Der Koffer war in Pola 2 aufgefunden worden. Als der Sohn hier eintraf, um seinen Vater zu finden, fand sich von dem Alten keine Spur. Inzwischen wurden an Bord eines Schiffes einer der Linien Pola—Triest Kleider gefunden und bei der Triester Polizei

## Das Malaienschiff.

Secoman von Carl Russell.

17 Nachdruck verboten. Damit verließ sie die Kabine, um gleich darauf mit den Nesten der gestrigen Abendmahlzeit und einer Flasche Rotwein zurückzukehren. Ihr Vater trank einen Schluck Wein und sah ein paar Biskuits, doch schien er jeden Bissen nur mit Widerwillen hinunterzuwürgen.

Finden Sie nicht, daß er heute sehr schlecht aussieht? flüsterte sie mir zu.

Bei den unaußerordentlichen Schmerzen und der heftigen Aufregung von gestern ist das kein Wunder, gab ich leise zurück; wir müssen ihn so bald als möglich an Land zu bringen suchen, damit er in ärztliche Behandlung kommt und gepflegt werden kann.

In Wahrheit aber war ich fest überzeugt daß Kapitän Nielsen das Land nicht mehr wiedersehen würde!

Nachdem unser einfaches Mahl beendet war, erhob Helga sich, um ihre Kabine auf-

zusuchen. Vorher aber schickte sie mir noch genau ein, wie oft der Vater seine Medizin bekommen müsse, hat mich inständig, ihn so wie ich könnte aufzuheitern und verließ uns schließlich mit einem Blick schmerzlicher Besorgnis auf den fiebernden Kranken.

Sehen Sie doch einmal nach dem Barometer, verlangte Kapitän Nielsen, als die Tür sich hinter Helga geschlossen hatte; nicht wahr, es ist gestiegen?

Ich mochte ihm nicht sagen, daß an ein Steigen des Quecksilbers gar nicht zu denken sei, und versuchte mit trübenden Redensarten darüber hinwegzuleiten.

Gestrenge Herren regieren nicht lange! rief ich mit erzwingender Heiterkeit; wir können jeden Augenblick auf einen Witterungs-umschlag gefaßt sein.

Hoffentlich wird uns dann auch bald Hilfe zu teil, fuhrte der Kapitän, denn ich fürchte, es geht sonst mit mir zu Ende. Und ich will doch noch nicht sterben. Was soll aus meinem armen Kinde werden, wenn ich die Augen schlicke! Mein Herr, fuhr er in beschwören-

dem Tone fort, erbarmen Sie sich meiner Helga, wenn ich nicht mehr bin und sie belde gerettet werden sollten. Bringen Sie das arme Kind sicher nach Kolding zu meinen Verwandten — wollen Sie mir das versprechen und mir die Sterbestunde erleichtern?

Ich will alles tun, was in meinen Kräften steht, darauf können Sie sich verlassen! antwortete ich bewegt. Aber Sie müssen wieder gesund werden, Kapitän Nielsen. Ein Schiff wird uns aufnehmen und ärztliche Pflege —

In Kolding wohnt mein alter Freund, der Pastor Wlcker, fiel der Kranke mir ins Wort. Auch Pastor Jensen in Slantrup würde sich Helgas annehmen und ihr helfen, ihre Verwundungen überhaupt noch die Hebe sein kann. Denn geht die „Anika“ verloren, so bin ich ein Bettler. Oder Helga vielmehr, denn ich werde bald tot sein.

Warum sprechen Sie soviel vom Sterben, Kapitän Nielsen? begann ich noch einmal.

— Rheumatismus ist doch nicht lebensgefährlich.

Ich bin aber früher in Subien schwer fleberkrank gewesen und habe seit der Zeit einen organischen Fehler zurückbehalten, der mir jetzt wohl verhängnisvoll werden wird. Was war das?

Angestrengt laufend bog er sich vor, während seine abgegrübten Finger nervös auf der Bettdecke umherstapelten.

Ich hörte nichts, sagte ich.

Doch, es klang wie ein Schlag. Sehen Sie nach, was passiert ist.

Bästelnd über den befehlenden Ton, den der Kapitän unbewußt auch mir gegenüber ausgesprochen hatte, willfahrte ich seinem Wunsch und pling an Deck.

Meer und Himmel boten noch immer das selbe Bild. Doch über mir im Latelwerk aber hörte ich außer dem gewohnten Pfeifen des Sturmes ein scharfes Klackeln, das meinen Blick nach oben zwang.

(Fortsetzung folgt.)

deponiert, die nach der Beschreibung dem Vermissten gehören konnten. Dies war auch der Fall, wie der Sohn nach erfolgter Verständigung durch die hiesige Polizei in Triest feststellte. Alle Nachforschungen nach Herrn Nach sen. blieben indessen vergeblich und man kann nur annehmen, daß er sich auf der Fahrt von Pola nach Triest ins Meer stürzte und den Tod fand. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

**Eine Ehrung wider Willen.** Im „Grozer Tagblatt“ lesen wir: Bekanntlich wurde hier vor einigen Jahren dem verdienten Triester Historiker und österreichischen Patrioten Dominik Kosselli vor dem Haupteingange des Volksgartens von der Camorra nur widerstrebend ein Denkmal errichtet. Die Enthüllung fand in aller Stille statt. Eine große Neugierigkeit mit dieser Denkmalsgeschichte hat die seinerzeit vom Gemeinderate beschlossene Ehrung des Triester Altertumsforschers Peter Randler. Auch dieser war keiner der Ihrigen, und damit diese Ehrung auf dem Papier bleibe, wurde bestimmt, daß die beschlossene Anbringung der Gedenktafel am Geburtshause Peter Randers nur gleichzeitig mit einer ähnlichen Josef Revera zugeordneten Ehrung stattfinden habe. Da sich nun, wie zu erwarten war, dieser die Regierung widersetzte, so unterließ auch die Anbringung der Gedenktafel an Randler's Geburtshause. Anlässlich dessen 100. Geburtstages konnte nun die herrschende Partei, so bitter es ihr ankommen mag, die Ehrung Randers nicht weiter aufschieben. Zu ihrem Troste suchten die liberalen Blätter durch spaltenlange Artikel nachzuweisen, daß Randler, dessen Vorfahren schottischer Abstammung hieher aus Wien zugewandert waren, hoch eigentlich einen Funken italienisch-nationaler Gesinnung in sich hatte. Diese solange aufgeschobene Gedenktafelenthüllung findet am 23. d. statt.

**Die Südmarkfortschrittsgruppen** haben eine kunstvoll ausgearbeitete Schutzmarke — Deutscher Rindergarten Pola — in den Handel gebracht. Die neue Marke ist zum Preise von 2 Hellern von allen Ausschussmitgliedern, bei Jeweiler Jorgo, Via Sergia 21, und in der Trafik Mopotar, Via Sergia, erhältlich. Schöne Pfingstkarten, Südmarkländer, Kerzen und Seifen sind ebenfalls bei Herrn A. Jorgo, Via Sergia 21, erhältlich.

**Verhaftung wegen Drohungen.** Der in der Via Bradamaule 17 wohnhafte beschäftigungslose Rutscher Roman Ghersich wurde am 15. d. M. über Anzeige des Bierdepositeurs Herrn Novat verhaftet, weil er ihn gefährlich bedrohte.

**Tierquälerei.** Die Bäuerin Maria Dividi aus Gallesano wurde wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht, weil sie einen mit Wunden bedeckten Esel zum Tragen einer Last verwendete.

**Ueberfahren.** Josef G. Gastwirtsgehilfe, wurde zur Anzeige gebracht, weil derselbe am 15. d. M. nachmittags mit seinem Fahrrad durch die S. Policarpofstraße derart schnell und unvorsichtig fuhr, daß er den Anton Smolović Monte Grande 379, zu Boden stieß und er selbst auch mit dem Rad stürzte. Smolović soll dabei mit dem bloßen Schreden davongekommen sein während sich G. Verletzungen an den Händen zuzog.

**Vagabondage.** Der beschäftigungs- und wohnungslose Bäckergehilfe Franz Hunger aus Stallele wurde am 15. d. M. um 12 Uhr nachts in betrunkenem Zustande auf der Riva del Mercalo liegend angetroffen und auf die Wachtstube gebracht. Nachdem sich bei der Einvernahme herausstellte, daß er schon längere Zeit beschäftigungslos umherzieht und sich das bei ihm vorgefundene Geld erbettelt habe, wurde er wegen Vagabondage dem Gerichte eingeliefert.

**Gegensch.** Wegen die in der Via Carlo De-franceschi Nr. 9 wohnhafte Regina Fontanuzzi, 29 Jahre alt, wurde die Anzeige erstattet, weil sie mit ihrem Zuhälter Argan-der B. am 14. d. M. auf der Piazza Verbi einen argen Straßengeß provozierete.

**Das liebliche Fest** mit seinen gelben Blüten- geländen und der Fülle der bunten Bekleidungs- stücke vor der Tür; wir rufen uns, Pfingsten zu feiern. Auch die allerorts räumlich bekannte und beliebte deutsche Familienzeitung „Die Zeit“ in ihrer Pfingstnummer einen frohen Empfang, wie sie ja immer des Jahres wechselvolles Spiel in Scherz und Ernst annützlich begleitet. Wir empfehlen unseren Lesern, sich die Pfingstnummer der „Wegener-Blätter“ zu beschaffen; sie wird besser als eine andere Empfehlung für die Güte des Blattes sprechen. Sowohl durch die Qualität ihrer Beiträge, wie auch durch ihre prächtige Ausstattung stehen die „Wegener-Blätter“ unbestritten mit an der Spitze der illustrierten deutschen Familienzeitungen. Nicht fehlende Satire und schonungslose Karikatur, sondern herzerquickende Prosaiken wollen sie in Bild und Wort zeigen. Das Anhaltensabonnement kostet ohne Porto 3 Kronen 80 Heller und kann bei allen Postanstalten und allen Buchhandlungen, event. auch beim Verlag der Zeitschrift bestellt werden. Pro-

nummern versendet die Verlagshandlung in München, Perusplatz 6 gerne kostenfrei.  
**Wenn etwas wirklich gut ist:** wird es auch von Fachleuten anerkannt, und wie praktische Kerze über Fellers Fluid m. d. M. „Eisflüssig“ urteilen, beweist folgender Brief: „Ich danke Ihnen bestens für Fellers Fluid m. d. M. „Eis“, welches Präparat sich bei allen auf Rheuma basierenden Schmerzen geradezu glänzend bewährt hat. Ich empfehle Fellers Fluid, wo es not tut, wärmstens und erliche Sie, mir für meinen eigenen Gebrauch wieder zu senden, den Betrag hierfür sende ich Ihnen. Dr. M. David, Stabsarzt in Sienawa bei Jaroslau, Galizien.“ Wästen Fellers Fluid bestelle man 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen um 5 Kronen franko bei E. S. Feller in Stubica, Schaplay Nr. 289 (Kroatien).

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Pilsner Urquell, Via Arena**  
Heute und Täglich  
**GASTSPIEL**  
„Zwei von Himm!“  
„Al Wien“, „Brüderleinlein“, „Die Krioline kommt“, „Kaiser Lenz“ aus der Weimarerzeit.  
**MAIER-WALTER**  
Schlager auf Schlager!  
Anfang 8 Uhr abends. Entree 60 Heller.  
Sämliche neue Vorträge. Stürmischer Lacherfolg!

**Kinematograph „Leopold“,** Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)  
**Kinematograph „Minerva“,** Port' Au-rea. (Siehe Inserat.)  
**Kinematograph „Edison“,** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute:  
1. Ränder der Schlachtschiffe und Unterseeboote, Naturaufnahme. 2. Die Taten der Automobilbanditen von Paris, oder Das braune Automobil, geführt von den Banditen Bonnot, Garnier und Ballet, letzte sensationelle Neuheit. 3. Arsenio als Fotograf, komisch.

**Militärisches.**

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 137.  
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Richard Florio.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Jakob Mar-tovic vom Inf.-Regt. Nr. 87.  
Aerische Inspektion: Linien-Schiffskapitän Dr. Jaros-lav Hampel.  
Uelauke. 14 Tage Abst. Johann Lauiberger für Wien. Mar.-Kanzl.-Dr. Josef Weber für Pesther-reich-Ungarn. 10 Tage Mar.-Diener Peter Bernarbis für Istrien.

**Personalverordnung.** Ueberseht wird in den Stand der Offiziere in Marinekolon-anstellungen (mit 12. Mai 1912): Linien-schiffsteuermann Rene Kunaß.

**Englische Flottenpläne.** Vor kurzem ist eine der durchgreifendsten Änderungen in der Flotte, seitdem Mr. Churchill erster See-lord wurde, durchgeführt worden: die Organi-sation eines neuen Planes einer Verteidigung durch Zerstörer, die auf dem Wege der fort-währenden Patrouille basieren. Unter dem alten System hatte das Schlachtschiffgeschwader der Flotte eine Zerstörerflottille und die Re-servestärke war in Devonport und in Rose stationiert. Unter dem neuen System wurden den Schlachtschiffen keine Zerstörerflotten bei-gegeben. Statt dessen werden die ganzen ver-fügbaren Kräfte in 8 Flotten eingeteilt. Vier davon werden voll ausgerüstet und 4 in Re-serve. Von den 4 aktiven Flotten werden die beiden ersten, welche die neuesten und stärksten sind, im ganzen 36 Schiffe, stationiert in Rosyth, die dritte in Harwich und die vierte in Portland, die fünfte (Reservestärke) wird Harwich als Basis haben, die sechste Ports-mouth, die siebente Devonport und die achte Rosyth. Die letzte wird vorläufig noch in Harwich verbleiben, bis die nötigen Vorberei-tungen in den schottischen Häfen für ihre Aufnahme getroffen sind. Nicht weniger als 155 Zerstörer sind in dem neuen System aufgeschossen, daneben acht schnelle Kreuzer, 8 Aufklärungsschiffe und 8 Depot- und Re-paraturschiffe. Jede Flottille ist 16 bis 24 Schiffe stark. 88 bilden die erste Reihe und 97 die Reserve. Die Anzahl in der Nordsee wird 52 in erster Linie und 50 in der Reserve betragen. In diesen 102 Zerstörern kommen noch 120 Flottille von je 12 Unterseebooten die in Harwich und Dundee stationiert sind. Mit Ausnahme der fünf Flottille werden alle Zerstörer von Turbinen betrieben und die Mehrzahl hat Petroleumheizung. Diese An-berung soll die effektive Kraft der Schiffe ent-lang der Küsten Seelinie verdoppeln. Die Wichtigkeit von Rosyth, das sich in der Nähe des britischen Eingangs zum Atlantischen Ozean

befindet, wird dadurch demonstriert, daß die Admiralität 36 der modernsten Zerstörer in die schottischen Gewässer schickte, nämlich die erste Flotte, welche aus 20 Schiffen der Ucheron-Klasse besteht (diese sind 1910/11 ge-baut worden), und die zweite Flotte, die aus 16 Schiffen im Typ von 1909 besteht. Sie werden in der nächsten Zukunft durch 24 weitere Küstenzerstörer mit 27 Knoten Ge-schwindigkeit verstärkt werden, die in der Nähe von Harwich stationiert sind. Die Zerstörer der ersten Flottille sind für die Arbeit in den rauhen Gewässern. Sie können 29 Knoten machen. Im ganzen werden von der großen Flotte 48 der Zerstörer mit voller Mann-schaft besetzt sein. Die ersten 4 Flotten haben drahtlose Telegraphie an Bord.

**Drahtnachrichten.**

(R. l. Korrespondenzbureau.)

**Zum Tode des Königs von Dänemark.**

Hamburg, 15. Mai. Im Hotel „Ham-burger Hof“ fanden sich heute früh zahlreiche Angehörige der hiesigen dänischen Kolonie und Mitglieder der skandinavischen Vereini-gungen am Sarge des Königs von Däne-mark ein. Vor dem Hotel hat eine Ehren-kompagnie des hanseatischen Infanterieregi-mentes Nr. 67 Aufstellung genommen. Er-greifend war der letzte Abschied am Sarge den die dänische Königsstandarte und Däne-broschlaggen bedeckten. Die Königin, umgeben von den hier anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses dankte in bewegten Wor-ten für die Liebe, die der König in Ham-burg gefunden habe. Sodann wurde der Sarg auf den sechs-spännigen Reichenwagen gehoben. Die Ehrenkompagnie erwies die militärischen Ehren. Der Sarg wurde am Bahnhofe in einem Sondertraum auf einen Koffaßall ge-legt und, nachdem die königliche Familie den letzten stillen Abschied genommen hatte, in einen Wagon gebracht. Um 9 Uhr 42 Min. erfolgte die Abfahrt des Sonderzuges mit der Leiche des Königs und den Mitgliedern der königlichen Familie nach Travemünd.

**Fürstbischof von Kopp.**

Breslau, 16. Mai. Ueber das Befin-den des Kardinal Fürstbischofs von Kopp, wurde heute früh, wie die „Schlesische Zei-tung“ mitteilt, folgendes Bulletin ausgegeben: Die Entzündungskerscheinungen grenzen sich ab. Die Temperatur ist erheblich gesunken, der Puls ist recht kräftig. Das Allgemein-befinden ist weiter günstig.

**Englische Rüstungen.**

London, 16. Mai. Auf einem Bankett der Schiffbauer hielt gestern abends der erste Lord der Admiralität Churchill eine Rede, worin er unter anderem ausführte: Jeder Monat bringt eine gleichmäßige Steigerung der schrecklichen Rüstungen, gegen die wir uns mit allen Mitteln sichern müssen. Es ist meine Pflicht, in diesen Tagen das Parla-ment wieder um Mannschaften, Geld und Kriegsmaterial anzugehen. Wir halten uns jetzt und auch für die Zukunft für fähig, die Suprematie zur See aufrecht zu erhalten. Mit Diskretion, Mäßigkeit und Aufrichtigkeit können wir gegen alle Nationen ohne Vor-urteil und Konklave handeln, dann ist es wahrscheinlich — und ich sage dies aus aufrichtiger Überzeugung — daß es in unserer Zeit zu keinem Kriege kommen wird.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

Konstantinopel, 16. Mai. Der Ministerat zog die Möglichkeit der Besetzung weiterer Inseln des Archipels in Erwägung und beriet über die in diesem Falle zu beobachtende Haltung, insbesondere über die et-waige Ausweisung aller Italiener aus der Türkei. Da die Fehung der Minen in den Dardanellen beendet ist, beschloß der Minister-rat, die Durchfahrt Freitag oder Samstag für frei zu erklären.

**Rußland und die Türkei.**

Konstantinopel, 16. April. Von untertürkischer türkischer Seite wird erklärt, daß infolge der Versicherungen Rußlands der Ministerat der Ansicht gewesen sei, daß die russischen Truppenkonzentrationen keinen Anlaß zur Beunruhigung bieten. Es heißt, Rußland rechtfertigte die militärischen Maß-nahmen mit Gründen der Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern.

**Von den portugiesischen Revolu-tionären.**

Paris, 16. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Coruna: Die Rebellen beschlag-nahmten eine große Ladung von Waffen und Munition, die unter falschem Papier verbor-

gen waren, welche aus Hamburg stammen und vormittag vom Dampfer „Sado Mao“ ausgeladen worden waren. Man glaubt, daß es sich um Kriegskontrollbande handle, die für die portugiesischen Revolutionäre bestimmt war.

**Vermischtes.**

**Jdyl in der Räubervilla.** Garniers Geliebte, Frau Luise Schoofs, auch Wille-min genannt, hat über die letzte Zeit, die Zeit, die sie mit dem Banditen ver-bracht hat folgendes erzählt: Ich wohnte bei Garniers Eltern in Paris. Dort hörte ich nichts von Garnier, der sich versteckt hielt. Am Mittwoch der vorletzten Woche aber traf ich Garnier und seinen Freund Ballet unver-mutet auf der Straße vor meiner Wohnung. Sie spazierten ruhig auf und ab. Kein Po-lizeibeamter war in der Nähe. Garnier sagte: „Du mußt gleich mit uns kommen.“ Und Ballet fügte hinzu: „Wir haben eine kleine Villa in Nogent-sur-Marne gemietet, um dort den Sommer zu verbringen. Das wird sehr nett sein. Der Ort ist ruhig. Dort wird niemand uns suchen. Wir werden erst in ein paar Tagen einziehen, denn die Maler arbeiten noch darin. Inzwischen werden wir Promenaden durch Paris machen.“ Abends schliefen wir in einem Hotel in der Nähe des Gare du Nord, am nächsten Abend nahe einem anderen Bahnhofe. Wir fielen nirgends auf. Tagüber durchstreiften wir Paris im Autobus und Stadtbahn. Wir statteten Bekannten Besuche ab. Ich hatte Furcht, aber Garnier und Ballet schienen nichts zu fürchten. Ballet sagte fortwährend: „Nur kaltes Blut, damit kommt man überall durch.“ Nach einigen Tagen solchen Umher-streifens zogen wir endlich in Nogent ein. Ballet hatte die Villa für 400 Franken ge-mietet und ein Vierteljahr voraus bezahlt. Wir nannten uns Nochette. Auf die Frage, ob wir mit einem bekannten Finanzier diese Namens bekannt seien, erwiderte Garnier: „Nein, wir sind nicht einmal entfernte Vet-tern.“ Garnier und Ballet bemühten sich, ein et-was fremdartig klingendes Französisch zu spre-chen. Man hätte sie für Engländer halten können, namentlich Ballet, der mit seiner Brille einem englischen Geistlichen ähnlich sah. Uebrigens versteckten beide sich keines-wegs, sie machten Spaziergänge an dem Marneufer plauderten mit den Nachbarn. Ich kaufte ein und besorgte den Haushalt. Ich hatte die Furcht ganz verloren; es fehlte nicht an Geld und es wurde reichlich gelebt. In einem großen Pariser Bazar wurden Turnge-räte gekauft die im Garten aufgestellt wurden. Einmal sagte ich: „Ihr habt Geld, gehen wir doch lieber ins Ausland.“ Aber Ballet rief: „Niemand, man kann nirgends besser leben wie hier!“ Trotz des Vertrauens wollten sie in den letzten Tagen sich Karabiner von einem Freunde aus Paris holen, denn sie fe besaßen nur Revolver. Sie schlossen übrigens nie-mals die Gartentür zu und schliefen wie die Toten. Vorgestern nacht war im Nachbar-haus, aber sie schliefen so fest daß sie den Feuerlärm nicht hörten. Ich mußte sie erst wicken. Heute waren wir im Garten, Ballet hatte einen Spaten in der Hand. Aus Scherz zielt er damit wie mit einer Flinte auf Garnier. Dieser ging auf den Späß ein und kommandierte: „Feuer einstellen!“ In diesem Augenblick hörte ich hinter mir Stimmen. Es war Herr Guichard mit seinen Beamten. Einer der Polizisten rief mir zu: „Hörst du, Frau Willemin. Es wird Ihnen nichts geschehen!“ Darauf habe ich mich er-gaben. Garnier und Ballet liefen gleich ins Haus und schossen aus den Fenstern. Gar-niers Geliebte fügte diesen Erklärungen noch hinzu: „Al das ist noch nicht zu Ende, es stecken noch andere dahinter. Sie werden sagen, ich hätte Garnier und Ballet verraten, und werden sich rächen.“

**Das Unterseeboot als Vergnü-gungsschiff.** Bei den Menschen die zu viel Geld und Zeit übrig haben, bildet sich immer mehr die Sucht nach besonderen Genüssen aus. Besonders bei Hochzeitsfeiern und Hoch-zeitsreisen zeigt sich dies. Schon gehören Rei-sen um die Welt, Abenteuere und dgl. mehr als Hochzeitsreisen nicht mehr zu den Sel-tenheiten. Eine neue Schrotte wird aus Ame-rika gemeldet. Dort hat Col. Freeman mit seiner jungen Frau die Hochzeitsreise durch den Stillen Ozean in einem Unterseeboot von 600 Tonnen angetreten, das er sich eigens zu diesem Zweck erbauen ließ. Das Schiff führt den Namen „Mysterious“ und bietet Raum für das junge Paar, sechs Gäste, sechs Dienboten und 16 Mann Schiffsper-sonal. Es enthält eine wohlgeordnete Woh-nung mit Salon, Speisekammer, Rauchzimmer, Bibliothek und Schlafkammer dazu noch drei Kabinen und zwei Waberäume. Drei, wel-

tere Zimmer sind für den Arzt, den Kapitän und den ersten Offizier bestimmt. Die Baukosten dieses eigenartigen Bergungsschiffes betragen nicht viel unter 5 Millionen Kronen. Leider fehlt die Erwähnung, ob jetzt in Wirklichkeit die großartige Phantase Jules Verne's bereits erreicht ist, der seinen „Nautilus“ u. a. mit Fenstern und elektrischen Scheinwerfern ausstattete, mittels deren man das unterseeische Leben bequem vom Salon aus beobachten konnte. Ohne diese Möglichkeit hätte der Aufenthalt in dem „Mysterios“ ungefähr ebensoviel Sinn, wie der in einer fein möblierten Kellerwohnung.

**Telegraphischer Wetterbericht**  
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. Mai 1912.

**Allgemeine Uebersicht:**  
Über den zentralen Teil des Nordatlantischen Ozeans während im N und S—SW des Kontinents hoher Druck herrscht.  
In der Monarchie bewölkt teilweise Regen, bei variablen Winden, wärmer. An der Adria heiter bis leicht wolkig, bei schwachen E—lichen Winden, etwas wärmer. Die See ist schwach bewegt.  
Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, unbeständig, sciroccale Winde, Neigung zur Gewitterbildung, Temperatur ziemlich unverändert.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 756.6  
Temperatur um 7 Uhr morgens +18.2  
Regenüberschuss für Pola: +40.2 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 16.2°  
Ausgegeben um 8 Uhr 00 nachmittags

**Ein Schiffsrapport.**

Der Schiffsrapport könnte mit einer Bahnextraktion verglichen werden, denn beide sind äußerst unangenehm; man kann annehmen, daß 99 Prozent aller zum Rapport Bestimmten ein zentnerschweres Gewissen haben, welches entweder auf den Wanden oder im Arreste Erleichterung findet. Denn, daß Matrosen zum Rapport beföhlen werden, um sich den Leopoldorden anheften zu lassen, kommt sehr selten vor.

Da stehen sie, die armen Sünder; je schwerer das Verbrechen, umso vorchriftsmäßiger ist die Adjustierung. Man trachtet und strebt, einen günstigen Eindruck hervorzurufen, um den Strafenden milder zu stimmen. Tief in die Stirne gedrückte Kappen, welche die Ohren zu Vespa machen, sind die kummliche Bitte, nicht die ganze Schwere des Befehles in Anwendung zu bringen. Paradiere als Pendant zu den Kappen noch Schuhe, welche als bequeme Ruhestätten für Säuglinge verwendet werden können, so will dies sagen, daß die Möglichkeit eines „Wachstales“ nicht von der Hand zu weisen ist. Erscheint ein Vaterlandsverteidiger zur See jedoch beim Rapport, ohne seiner Toilette besondere Sorgfalt gewidmet zu haben, so ist er höchstwahrscheinlich unschuldig und schweigt bereits in den Gemüthen eines freisprechenden Urteils. Hat er jedoch die Kappe ins Gesicht geschoben und unspielt ein frivolos Lächeln seine Lippen, dann haben wir es mit einem hartgefolgten Sünder zu tun, welcher zum Wemmannungsstande des Stockhauses zählt.

Eine ganz ungläubliche Macht hat der Profosch in Händen; die Art und Weise wie dieser das Verbrechen des Delinquenten zum Vortrage bringt, ist von bestimmendem Einflusse auf die Dauer und Ausgiebigkeit der Strafe. Hart und ernst klingt die Anklage des Schiffstaatsanwaltes bei diesen Matrosen, während bei jenem im freundlichen Konversationstone das Vorgehen als unbeabsichtigte, bereits tief bereute Verfehlung dargestellt wird.

Die Akte öffnet sich — heraus tritt der Allmächtige. Obwohl der Kommandant deutlich die Schär seiner Lieben sieht, wird ihm doch deren Dasein gemeldet und der Rapport nimmt seinen Anfang. Mit einer nur Intimen zu gestattenden Vertraulichkeit greift der Kommandant in den Busen des Angeklagten, um das Dienstbuch herauszufischen; er schlägt die Seite auf, welche mit „Strafen“ überdruckt ist und vertieft sich dann in das Studium der einzelnen Verbrechen. Leider kommt es vor, daß der Kommandant sehr oft umblättern muß, bevor er diese höchst interessante Publikation beendet hat, ja oft stößt er auf Bücher, in welchen an jenen ominösen Stellen sogar einige Bogen eingeheset worden mußten, um all die Strafen zu verewigen; langfräuliche Weise findet er selten!

„Wach Du, mein Sohn Veritas?“ denkt sich der Kommandant. Im Auge des Geschüßmeisters glänzt eine Träne des Jornes, als er meldet, daß der Vormeister Privatdiktat dem Geschüßprohre das so notwendige Detektivpapier und in dasselbe ein kräftig entwickelter „Schußstabes“ eingeklinkt habe. Der Kommandant gibt seiner Entrüstung Ausdruck

und dem Vormeister zwei Tage Duntzeiarrest. Im Auge des Geschüßmeisters erglänzt diesmal eine Freudenträne.

Matrose Szilaghy erklärt sich, im Grunde genommen, unschuldig. In einer Aufwallung seiner patriotischen Gefühle habe er gestern abends einen heimlichen Eschardasch getanzt und leider nicht bemerkt, daß hinter ihm am Boden der Waffenkammer Nathan Fliegenbauch Siesta halte. Der Zusammenstoß zwischen Schuhbauch und Nase war derart heftig, daß Fliegenbauch es bloß der Größe und Gediegenheit seines Geruchsorgans zu danken hatte, daß von demselben überhaupt etwas übrig blieb. Die logische Folge war ein Wortwechsel, welchen erjt der herbeigerufene Profosch schlichtete.

Die väterliche Ermahnung des Kommandanten klang in einem vierzehntägigen Vordarreste aus.

Ein unschuldig dreinschauender Jüngling beteuert lebhaft, keine Ahnung zu haben, wie er zu der hohen Ehre käme, zur Rapportzeit das Achterdeck zieren zu dürfen. Doch der Profosch berichtet mit schmerzlicher Stimme, daß der Angeklagte mit seinen Kleidungsstücken einen schwunghaften Handel treibe und hat den Kommandanten, den Angeklagten entkleiden zu lassen. Eine ältliche Pariser Skotte kann nicht raffinierter Mangel verdecken! Der ausgezogene Schuh bewies schlagend, daß er einen nackten Fuß bekleidet hatte, weil die Sohlen in Alkohol aufgelöst wurden. Die Brust bedeckte, soweit der Blusenabschnitt reichte, ein Stück Sommerleibchen, welches mit vier Schnürchen nach allen Richtungen der Windrose nach hinten gebunden war.

Eine sinnreiche Kombination von Fassen, Dunkel- und Vordarrest kam hier in Anwendung.

Das Dienstbuch des Nächsten ist eines von jenen, in welchen Einlagssbögen eingeheset werden mußten. Da die letzte Strafe die Nummer 87 trug, meinte der Kommandant, er müsse sich einen vierzehntägigen Urlaub nehmen, um all die schönen Dinge mit Mühe lesen zu können; hoch als der Profosch meldet, daß die frühe eigenmächtige Entfernung in Verhandlung stehe, überirug der Kommandant diesen Fall dem Auditor zur weiteren Amtshandlung.

Und das wiederholt sich täglich; ich war auch Profosch und verdanke meine schriftstellerische Praxis bloß dem „Dichten“ der geistreichen Strafstexte in den Dienstbüchern der Mannschaft.

Alex. Ranzenhofer.

**Salone „Cinema Minerva“**

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

**Ein Grenzroman**

Drama.

**BILL, DER BANDIT**

großes ständendes Drama.

Zum Schlusse eine komische Szene.

Außer Programm:

**Die Markgrafschaft von York.**

**Eingefendet.**

Um verschiedenen, mehr oder weniger böshafte Gerüchten, ein für allemal ein Ende zu bereiten, erkläre ich hiermit öffentlich, daß das „Café Zetria“ weder ein politisches noch Vereins-Lokal ist, im Gegenteil, es hat jedermann, welchem freien Eintritt. Sowohl der guten Getränke als auch der zahlreich aufstehenden Journale und der niedrigen Preise wegen, wird man sicherlich stets ein treuer Gast bleiben.

Pola, 14. Mai 1912.

Hochachtungsvoll

Hugo Fabricci.

**Am Monte Paradiso**

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 206

**allerlei Malerarbeiten.**

Zimmermaler Vladimir Vojska übernahm Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 59 entgegengenommen. 18

**Confiserie S. Clai :: Pola**

Telephon Nr. 160

Täglich neue Sorten

**Gefrorenes**

und 201

**Fragole mit Panna.**

Die Tapezierer- und Dekorateurwerkstätte

**G. MANZONI :: POLA**

Via Carducci 55. Telophon 244

übernimmt Aufträge für Anfertigung von Divanen, Ottomanen und Poltronen in jeder Größe. Ausführung von Neumodernisierungen und Reparatur von Möbeln und Tapezieren. Verfügt über tüchtige Arbeitskräfte für die Anbringung von Vorhängen.

Mäßige Preise. 229 Mäßige Preise.

Via Sergia **Kinematograph „Leopold“** Via Sergia Nr. 77 Nr. 77

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

**Vom Schicksal getötet**

grossartiges Drama in zwei Aufzügen aus dem falschen Leben der Gesellschaft.

Grosser Erfolg! 1000 Meter langer Film. Grosser Erfolg!

**Eierteignudeln**  
**„Chantecler“**

in Original-Paketen des **Pastificio Triestino**, Società per Azioni, Trieste (Triester Teigwarenwerke Aktien-Gesellschaft), sind anerkannt die besten, weil ausschließlich aus Hartweizen, Gries und frischen Eiern erzeugt. **Garantiert ohne Farbezusatz.** Erhältlich in allen besseren Eßwarenhandlungen.

\*) Wachungsfunktion.

Soeben erschienene  
**Fachliteratur für Flugtechnik:**  
 Das Flugzeug für die Kriegsmarine und  
 Wasserpost von Ködner. Nr. 244.  
 Motor ein deutscher Rotations-Flug-  
 motor von Janßen. Nr. 120.  
 Luftschiffe v. Oberleutnant Neumann. „ — 75.  
 Vorrätig bei  
**G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

### Kleiner Anzeiger.

**Möbliertes Kabinett** sofort zu vermieten. Via Stancovic 35. 1204  
**Zu vermieten** Wohnungen bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche, und Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer. Neues Haus. Anzusehen Valentin, Via Randler 11. 000  
**Die schönsten und besten Firmungsgelände** erhalten Sie nur in dem bestrenommierten Uhren-, Gold- und Juwelengeschäft **Julius Passer**, Lieferant der k. u. k. Kriegsmarine, Via dell'Arjenale 11, in reichster Auswahl. 208  
**Sofort zu vermieten** neu möbliertes Zimmer, Gas, separatem Eingang. Via Campomario 37, 1. Stock links. 1055  
**Elegant** möbliertes Zimmer ist ab 1. Juni zu vermieten. Nach Wunsch auch Badezimmerbenützung. Via Dante 11, parterre. 1188  
**Reinheit!** Bereits 1000 Dankschreiben. Das beste Frauen Schuhmittel der Welt (kein Gummi). Einmalige Anschaffung. Einzig verlässlich. Von berühmtem Arzt erfunden. Auskunft von 2-5 nachm. Pola, Hotel Elisabeth, Zimmer 4. 1186  
**Mädchen für Alles** wird per sofort gesucht. Via Carbutti Nr. 35, 2. Stock rechts. 1185  
**Sehr gutes Piano** Firma Magrini, wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres bei Albert Schulmeister, Via Felgoland 10, 2. Stock. 1190  
**Neu möbliertes Kabinett** prompt zu vermieten. Via S. Felicita 4, 4. Etage links.  
**Ein hübsch** neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 1. Juni zu vermieten. Via Campomario 37, 1. Stock rechts. 995  
**Villa** hochhoch in schöner Lage und herrlicher Farnsicht sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die Administration d. Bl. 1080  
**Wohnungen** im neuen Hause (ex Münz) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Exner. 119  
**Schönes großes möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Tartini 5, 2. Stock links. 1166  
**Ein schönes leeres** und ein nett möbliertes Zimmer zu vermieten neben der Staatsvolkschule. Via Castropola 46, 1. Stock. 1195  
**Deutliche Köchin** sucht per sofort Stelle in kleiner, ruhiges Haus. Via Barbacani 5, 2. Stock. 1193  
**Villa zu verkaufen** Via Spedale 27. Anzusehen von 4-6. 1194  
**Zimmer** eventuell mit Verpflegung bei alleinstehender Dame zu haben. Via Fausta 6, 1. Stock. 1202  
**Große, neu möblierte Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicita 8, 2. Stock links. 1119  
**Kindersportwagen** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Besichtigungskunde von 11-2 Uhr. Via Befangit 8, 1. Stock. 1189  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Diana 7. 1184  
**1 Zeit-Spezial-Marinetfeldstecher** Fabrikpreis R. 180 ganz neu um R. 125 zu verkaufen. Optiker R. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. 46  
**Korb- und Sesselsticker** empfiehlt sich den p. t. Herrschaften zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Kesselsticker, Wäsche, Papierkörbe, Blumentische etc. Reparaturen werden solid ausgeführt und billigst berechnet. Ebenfalls gepolsterter Klavierstühle. Um geschriebenen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Felgoland 10, Tür 50. Werkstatt Via Dillia 8.

**Plan von Pola.**  
 Auflage 1912. Preis 80 Heller.  
 Vorrätig in der  
**Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).**

# Kinematograph „Edison“

Via Sergia 34 Via Sergia 34

Programm für heute:

## Manöver der Schlachtschiffe und Unterseeboote

Naturaufnahme.

# Die Taten der Automobilbanditen

von Paris

oder

## Das braune Automobil

geführt von den Banditen

# Bonnot, Garnier und Valet

letzte sensationelle Neuheit.

## Arsenio als Fotograf

Lomisch.

# Visitkarten

in großer Auswahl

empfeht die Buchdruckerei **Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.**

Einem kunstsinnigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich im „Riviera“-Palast-Hotel in Pola

# Ausstellung in der Hautelisse-Malerei

eröffnet habe. — Die Ausstellung vortritt eine aus Berlin stammende ganz neue Erfindung

welche infolge der Vielseitigkeit der Technik und der wunderbaren Effekte, die in dieser Malerei erzielt werden können, sich in kurzer Zeit auf dem Gebiete der modernen und vornehmen kunstgewerblichen Arbeiten einen Vorzugsplatz erobert hat und daher in Deutschland sowie in vielen österreichischen Städten mit viel Wärme und Interesse aufgenommen worden ist.

Die Hautelisse-Malerei läßt sich auf Seide, Samt, Atlas, Tuch, Leder sowie auf Glas, Ton, Porzellan etc. ausführen und bildet in jeder Form einen Schmuck eleganter Wohnräume.

Dank der vereinfachten Technik kann jede Dame ohne besondere Vorkenntnisse die Hautelisse-Malerei in wenigen Stunden erlernen und wird, um den p. t. Damen hierzu die Möglichkeit zu geben, im Anschluß an die Ausstellung die Technik bereitwilligst gezeigt.

Die Ausstellung ist täglich von 9-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags geöffnet.

Eintritt 40 Heller.

Hochachtungsvoll

**Eduard Ubach.**

1000

## Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo. Von Erich Friesen.

85 Nachdruck verboten.  
 Doch der alte Advokat schüttelt bedauernd den Kopf. Das Ermittlungsverfahren habe bereits ergeben, daß Edward el Bahadur sein Zimmer nicht vor halb ein Uhr nachts verlassen haben könne, da man bis zu dieser Zeit seine unruhigen Schritte im ganzen Hause vernommen habe. Inoffiziell sei aber, den ärztlichen Gutachten zufolge, bereits vor Mitternacht ermordet worden.

Beatrices Hoffnung, die Anklage gegen den geliebten Mann zurückgenommen zu sehen, schwindet mehr und mehr. Sie durchlebt qualvolle Tage inneren Kampfes. Wieder gewinnt sie die Überzeugung, daß Aglaja in ihren Fieberphantasien die Wahrheit verraten, daß sie es ist, die den Mord auf dem Gewissen hat.

Und auch Madame el Bahadur lebt in zitternder Furcht vor der Zukunft. Diese ätherisch zarte, herzsichere Frau, welcher der Mord jede Aufregung aufs strengste unterjagt

hatte, um deren Ruhe willen Aglaja ihr Lebensglück opferte — sie erstarrt zusehends unter den Schicksalschlägen, die über sie hereinbrechen. Sie weiß jetzt, weshalb die geliebte Tochter jenen unfeigen Schritt tat, der ihr vordem stets wie ein unüberbares Rätsel erschien. Aglajas Fieberphantasien haben ihr alles enthüllt. Alles! Sie weiß, Aglaja und Achmed bedürfen jetzt ihrer; sie darf ihre Kinder noch nicht verlassen. Und der feste Wille gibt ihrem kranken Herzen Kraft. Der Mut der Witwe ist in ihr erwacht, die ihre Jungen beschützt.

Fast jeden Tag besuchte Beatrice ihren Bräutigam im Untersuchungsgefängnis. Sachkundig erzählt sie ihm, welches Aussehen die Bekannmachung ihrer Verlobung erregt und wie sie stolz sei, ihm das Dunkel seiner Gefängniszelle durch ihre sorgende Liebe etwas aufhellen zu können.

Dagegen meidet sie das Haus el Bahadur fast ganz. Großmütig hat sie Abrahams Bitte um ein größeres Darlehen zurück, obgleich sie weiß, daß sie es niemals zurückbekommt. Wagt er es behalten! Was kümmert es sie, ob sie ein paar Tausend Pfund Sterling mehr oder

weniger auf der Bank in London liegen hat! ... Aglaja lebt seit ihrer schweren Erkrankung ihr seltsames Schmetterlingsleben, an dem kein anderer Mensch Teil hat — ohne Empfindung, ohne eine Spur jener tiefen Zärtlichkeit, die dem warmherzigen Geschöpf früher in so hohem Maße zu eigen war. Niemand zeigt sie auch nur das geringste Interesse für die eheben so zärtlich geliebte Freundin. Achmed ist zu krank und zu sehr verwachsen mit dem trüben Gesicht der Schwester, um an irgend etwas Freude zu finden. Und Madame Ediths angstvolle Augen, in denen stets eine zitternde Bitte zu flimmern scheint, sobald sie Beatrice erblickt, erschüttern diese immer aufs neue bis ins tiefste Innere.

Oft war Beatrice nahe daran, dem Geliebten ihr Herz auszuschnitten, ihm alles mitzuteilen, was sie bedrückte.

Dann wieder schreckt sie davon zurück. Nein — Beatrice Hamilton bricht nicht ihr Wort. Eine höhere Gewalt wird die Wahrheit an den Tag bringen, sobald die Zeit kommt!

Oft ändert das Schicksal rasch sein Gesicht: Glück wird zum Unglück, Unglück zum Glück.

## Herrschaftliche Wohnungen

kleine und größere, auch einzelne Zimmer im neuen Hause ex Münz, Aufgang Stiege Via della Stazione und Via Dignano, ab 1. Mai eventuell 1. Juni zu vermieten. Auskunft bei Herrn Karl Germak, Kanzlei Konrad Karl Exner, Via Dignano 34. 172



**Überzeugt ist man in Pola**  
 daß Sie Ihre Einkäufe an Uhren, Gold- und Silberwaren für die

# Firmung

am billigsten bei mir besorgen.  
**Ergebnisster**  
**Othmar Hollesch**  
 Uhrmacher und Juwelier  
 Piazza Foro Nr. 13  
 mit separater Spezial-Reparaturwerkstätte. 199

## Präziosen und Goldwaren zu Okkasionspreisen.

Infolge eines starken Einkaufes von Präziosen und Goldwaren, die bei einer hiesigen Bank verpfändet waren, bin ich im Stande, ab morgen den 17. Mai allerlei Juwelen, Herren- und Damen-Golduhren und andere Wertgegenstände zu

wirklichen Okkasionspreisen abzugeben.

Man versäume daher die Gelegenheit nicht!

## Bortolo Fonda

Gold- und Juwelenwarenlager  
 Pola, Via Sergia Nr. 15. 298

## Zur Saison

empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft zusammenlegbare, aus massivem Schmiedeeisen gearbeitete, hochseiner lackierte

# GARTENMÖBEL

ferner solche aus schönem Strohgeflecht, modernster Ausführung, welche ich stets in allen Größen prompt und zu konkurrenzlosen Preisen am Lager halte.

## JOH. PAULETTA

Eisen-, Metallwaren- und Glaswaren-Handlung.  
 Großartige Auswahl 127  
 in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln.  
 Port'Aurea 8, Parterre u. 1. Stock.

## Wingsum in der Natur das ewige Spiel von Gegenlag zu Gegenlag.

Diesem urewigen Gescheh will Beatrice vertrauen. Und — sie schweigt.

21.

Ein heller, klarer, sonnenübergluteter Herbsttag.

Der große Saal des Gerichtsgebäudes vermag die Zahl der Neugierigen nicht zu fassen. In allen Gängen stehen sie herum. Und auf den Treppen. Bis draußen auf die Straße.

„Mordprozeß!“

Das Wort allein schon elektrifiziert die Massen. Um wieviel mehr noch, wenn auf der Anklagebank ein Mitglied der vornehmen Gesellschaft sitzt! Und wenn die Braut des Angeklagten die anerkannte Saisonprinzessin ist!

Ja, der Mordprozeß Wolfgang Fels bildet das Ereignis der Saison.

Einige Minuten vor zehn Uhr hält vor dem breiten Portal des Gerichtsgebäudes eine mit vier Herzerossen bespannte Equipage. Stolz erhobenen Hauptes, festen Schrittes steigt Miss Beatrice Hamilton die marmornen Stufen empor. An ihrer Seite ängstlich, abgerund Baby Viska.

(Fortsetzung folgt.)